

1. November – Allerheiligen A – B – C

Erste Lesung Offenbarung 7,2-4.9-14

Ich, Johannes, sah vom Osten her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben.

Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen. Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Zweite Lesung 1 Johannes 3,1-3

Brüder und Schwestern! Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

Liebe Brüder und Schwestern, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.

Evangelium Matthäus 5,1-12a

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg.

Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Zum Nachdenken

"Es hilft dir nichts, wenn du die Heiligen verehrst und ihre Reliquien berührst, aber dich nicht um das Beste kümmerst, das sie hinterlassen haben: das Beispiel ihres Lebens." (Erasmus von Rotterdam) Jenes Bild von Heiligen, das viele von uns innerlich mit sich herumtragen, ist möglicherweise einseitig oder erscheint uns belächelns wert. Beim Begriff "Heilige" steigen vor unserem inneren Auge vielleicht Bilder von starren Steinskulpturen oder von Malereien auf, die Menschen mit verzücktem, von der Erde in eine für uns nicht sichtbare überirdische Sphäre entrücktem Blick darstellen. Allerheiligen – das ist jedoch das Fest des Gedenkens an uns schon vorausgegangene Menschen, die wohl im Grunde nicht viel anders lebten als die meisten von uns. Sie hatten Gaben und Fähigkeiten in unterschiedlichem Ausmaß, aber sie hatten auch ihre Begrenztheiten, Charakterschwächen und dunklen Seiten. So wie wir erlebten sie nicht nur Höhenflüge, sondern waren auch der Drangsal des Lebens ausgesetzt – oft in weitaus schlimmerer und existenzbedrohenderer Weise als wir! Wohl aber mühten sie sich im Laufe ihres irdischen Daseins, inmitten aller ihnen vom Leben auferlegten Herausforderungen und Schicksalsschläge, trotzdem mit Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Mut und Treue das Beste aus dem zu machen, was in ihnen angelegt war. In ganz individueller Weise bewegten sie sich auf der Spur Jesu im Sinne der Bergpredigt, wie wir sie heute im Evangelium vernommen haben. Somit ist Allerheiligen nicht nur

ein Fest der dankbaren Erinnerung, sondern auch der einladenden Herausforderung: es ist auch das Fest des/der potentiellen Heiligen in jedem/r von uns. Die Erinnerung an unsere VorgängerInnen will uns ermutigen, unseren ganz eigenen heilenden und heilbringenden Lebens- und Glaubensweg zu suchen! Allerheiligen – jedenfalls kein Fest für oberflächliche Schwärmerei. "Heilige? Das sind doch die Menschen, durch die das Licht hindurchstrahlt!" sagte einmal ein Kind auf die Frage, wer denn nun Heilige seien, wohl in der Erinnerung an manch sonnenbeschienenes Kirchenfenster. Menschen, durch die das Licht durchstrahlt – wäre es nicht schön, wenn andere das auch über uns sagen könnten, weil auch wir im Laufe unseres Lebens immer leuchtender und durchlässiger für Gottes Liebe würden?